download unter www.biologiezentrum.at



# Die Färbung des alten Weibchens von Lanius minor Gm.

Von Dr. J. Gengler.

Der kleine oder schwarzstirnige Würger ist in Bayern ein recht seltener Brutvogel; ich hatte deshalb lange Jahre hindurch keine Gelegenheit, Vögel im Fleische zu untersuchen und grössere Serien derselben mit einander zu vergleichen. Da erhielt ich Ende Mai dieses Jahres unsere vier deutschen Würgerarten im Fleische aus Gnodstadt in Unterfranken, im Bezirksamt Schweinfurt gelegen, darunter auch schwarzstirnige Männchen sowohl als Weibchen und von den letzteren in der Färbung sehr von einander abweichende.

Um der Sache auf den Grund zu gehen, sah ich zuerst die vorhandene Literatur durch und fand dabei, daß die Ansichten der einzelnen Autoren über die Färbung des alten Weibchens, insbesondere über die Stirnfärbung desselben auseinandergehen. Es sagen

1. Die Gebrüder Müller (Tiere d. Heimat. II., p. 68): „Beim Weibchen zeigt sich der Rand der Stirne weiß, diese selbst grau grundiert mit schwarzen Federn untermischt."

2. Alfred Brehm (Gef. Vög. II., p. 413): „Beim Weibchen ist ein schmaler Stirnrand weiß, die Stirne selbst grau, mit schwarzen Federn untermischt."

3. H. E. Dresser (A. Man. Pal. Birds, p. 236): „The femal differs in having less black on the forepart of the head; a narrow frontal white band crosses the forehead and it is otherwise varied by a few blackisch feathers."

4. A. Reichenow (Vög. d. zool. Gärt. II., p. 226): „Beim Weibchen ist die Stirne grau und schwarz gemischt, Brust und Bauch sind blasser" und (Vög. Afrika's II., p. 617): „Beim Weibchen ist das schwarze Stirnband und das Band über die Kopfseite schmaler, das Grau der Oberseite ist weniger rein, Brust und Körperseiten schwächer rosig verwaschen, weniger Weiß im Schwanze."

5. C. G. Friderich (Nat. deutsch. Vög., p. 284): „Beim Weibchen ist der schwarze Strich durch die Augen schmäler, die Brust weniger rötlich und der Schwanz hat mehr Schwarz, als Weiß."

download unter www.biologiezentrum.at



6. R. B. Sharpe (A Handb. B. Gr. Brit. I., p. 160): „Scarcely to be distinguished from the male, but having the frontal band less broad and pronounced."

7. E. Arrigoni Degli Oddi (Man. Orn. Ital. p. 167): „Fascia nera sulla fronte meno estesa e mista a penne bianche e nere."

8. G. Madarász (Magyarország Madarai p. 154): „A tojó hímhez hasonlit de a fekete színe barnába hajlik; a mell és hasa oldalának árnyalata sárgás rozsaszínü."

9. V. Fatio (Faun. d. Vert. de la Suisse II. p. 319): „Toutes teintes plus ternes; faces inférieures moins roses; rectrices latérales plus envahies par le noir, l'externe souvent seule sans tache. — En automne: bandeau frontal moins accusé."

10. Fr. Anzinger (Unt. Kennz. Vög. Mitteleur. p. 47): „♀ mit mehr Schwarz im Steuer?"

11. Neuer Naumann (Bd. IV. p. 122): „Das Weibchen ist meistenteils etwas größer, doch nicht immer, der schwarze Streifen durch die Augen schmäler, der Rücken schmutziger, die Brust weniger rötlich, und auf der Seite des Schwanzes befindet sich nur eine ganz weiße Feder; überhaupt sind sämtliche Schwanzfedern mehr schwarz als weiß.

12. G. Schiebel (J. f. Orn. 1906 p. 169): „Der alte *minor* ist auf der Oberseite schön klar aschgrau mit schwarzer Stirn, die beim ♂ ungefähr 1.5 cm beim ♀ etwas weniger in der Ausdehnung beträgt."

Mein weiteres Bestreben ging nun dahin, mich durch Untersuchung einer größeren Anzahl Weibchen dieser Art über die Färbung derselben genauer zu unterrichten. Dazu standen mir Exemplare aus verschiedenen Gegenden Bayerns, aus Lothringen und Rumänien, sowie mehrere, deren Herkunft nicht mehr festzustellen war, zur Verfügung.

Alle untersuchten Weibchen von *Lanius minor* lassen sich unschwer nach ihrer Stirnfärbung in zwei — nach meiner Meinung — Altersklassen einteilen, nur ein Exemplar zeigte sich so abweichend gefärbt, daß ich es eigens beschreiben muß.

### A. 1. KLASSE: MIT GRAU UND SCHWARZ GEMISCHTER STIRNE.

Zu dieser Klasse zählen die meisten Weibchen. Die Breite des Stirnbandes sowie die des Striches durch das Auge variiert sehr, letzterer auch in der Intensität des Schwarz. Das Rosa der

download unter www.biologiezentrum.at



Brust und der Körperseiten ist fast stets schön entwickelt, zeigt aber mit dem des Männchens verglichen einen mehr gelblichen Ton. Der Flügelspiegel und die Schwanzfärbung sind sehr variabel. Es möge nun die genaue Beschreibung eines solchen Vogels folgen.

1. Altes Weibchen: 10. Juni 1904 Parakic, Rumänien; Schnabel 1,8 cm (Höhe 0,9 cm), Länge 21,0 cm, Schwanz 7,6 cm. Die Oberseite ist schön bläulichaschgrau, an den Schultern bräunlich überlaufen; die Stirn und der Vorderkopf in einer Ausdehnung von 1,0 cm schwarz und bräunlichgrau gemischt; Zügel, Gegend um das Auge, Wangen und Ohrgegend in einer Länge von 2,9 cm und einer Breite von 1,3 cm schwarz; Unterseite weiß, Kehle, Halsseiten, Bauchmitte und Unterschwanzdecken rein weiß, Kinn gelblich, Brust, Oberbauch und Körperseiten lebhaft rosa überlaufen. Flügel schwarzbraun, Armschwingen mit ganz schmalen weißen Rändern, Flügelspiegel rein weiß, 2,7 cm lang; die erste Schwungfeder ist kaum etwas länger als die oberen Deckfedern, die zweite etwas kürzer als die dritte. Die äußerste Schwanzfeder ist weiß, die zweite weiß mit einem 1,4 cm langen, schwarzbraunen Fleck im unteren Drittel, die dritte weiß mit einem ebensolchen 3,9 cm langen Fleck, die vierte braun, nur an Wurzel und Spitze mit einem weißen Fleck. Die übrigen Schwanzfedern sind schwarzbraun und zeigen bei vielen Exemplaren bei schräg auffallendem Lichte dunklere, violett schimmernde Querstreifen ähnlich wie bei manchem *Garrulus glandarius* (L.).

B. 2. KLASSE: MIT GANZ SCHWARZER STIRNE.

Von dieser Klasse kamen nur wenige Exemplare in meine Hände, und ich halte diese für recht alte Vögel.

2. Altes Weibchen: 16. Mai 1906 Gnodstadt, Unterfranken, Bayern; mit seinem angepaarten Männchen zusammen erlegt. Schnabel 1,5 cm (Höhe 1 cm), Länge 22,0 cm, Schwanz 8,0 cm. Die Oberseite ist aschgrau, an Oberkopf und Schultern leicht bräunlich überlaufen; die Stirn und der Vorderkopf in einer Ausdehnung von 0,9 cm, Zügel, Gegend um das Auge, Wangen und Ohrgegend in einer Länge von 2 cm und einer Breite von 0,8 cm rein schwarz; Unterseite weiß, Kinn, Kehle, Halsseiten und Unterschwanzdecken rein weiß, Bauchmitte mehr chamois, Brust und Körperseiten lebhaft rosenrot überlaufen. Flügel dunkel schwarzbraun, Armschwingen etwas lichter, Flügelspiegel 1,7 cm

download unter www.biologiezentrum.at



lang. Die erste Schwungfeder ist gleich lang (links fast etwas kürzer) mit den oberen Deckfedern, die zweite fast gerade so lang als die dritte. Die äußerste Schwanzfeder ist jederseits weiß, die zweite rechts zeigt auf weißem Grunde 1,1 cm vor der Spitze einen 1,9 cm langen, links 1,4 cm vor der Spitze einen 1,7 cm langen, schwarzbraunen Fleck, die dritte Feder rechts 0,6 cm vor der Spitze einen 3,1 cm, links 0,6 cm vor der Spitze einen 2,9 cm langen, schwarzbraunen Fleck; die vierte Feder ist schwarzbraun, jederseits mit einem kleinen weißen Endfleck. Die übrigen Federn sind schwarzbraun, schwarz glänzend, bei schräg auffallendem Lichte die eigentümliche violette Querbänderung zeigend.

Eine weiße Umrandung der Stirne konnte ich bei keinem Weibchen der beiden Klassen finden, auch die ganz frisch erlegten zeigten keinerlei weißen oder auch nur lichteren Schimmer am Vorderkopf.

Das eine aus Unterfranken erhaltene Weibchen zeigte nun aber eine Kopffärbung, die es unmöglich machte, den Vogel den anderen Exemplaren anzugliedern sowie ihn bei irgend einer der angegebenen Beschreibungen unterzubringen. Der Vogel sieht folgendermaßen aus.

3. Weibchen: Anscheinend jüngerer Vogel, mit stark entwickeltem Eierstock; 21. Mai 1906, Gnodstadt, Unterfranken, Bayern, mit dem ihm angepaarten, alten Männchen (beide Vögel in meinem Besitz) geschossen. Schnabel 1,5 cm (Höhe 0,9 cm), Länge 21,0 cm, Schwanz 7,6 cm. Die Oberseite ist aschgrau, der Mittelrücken mit leicht bräunlichem Ton; über die Stirn zieht vom Schnabelfirst zum Mundwinkel ein kleines bräunliches, kaum 1 mm breites Bändchen; der Oberkopf, die Schultern, der Unterrücken und Bürzel schön aschgrau, Zügel, ein Strich durch das Auge, Wangen und Ohrgegend in einer Breite 1,1 cm und in einer Länge von 2,5 cm schwarz; Unterseite weiß, Halsseiten und Unterschwanzdecken rein weiß, Kehle und Bauchmitte mehr chamois, Brust und Körperseiten schön rosenrot überlaufen. Flügel schwarzbraun, Armschwingen mit ganz schmalen weißen Rändern, Flügelspiegel 2 cm lang; die erste Schwungfeder ist etwas länger als die oberen Deckfedern, die zweite etwas kürzer als die dritte. Am Schwanz ist die äußerste Feder jederseits ganz weiß, die zweite weiß mit einem 2 cm langen, dunkelbraunen Fleck vor der Spitze, die dritte weiß mit einem 3 cm langen ebensolchen und

download unter www.biologiezentrum.at



die vierte schwarzbraun mit einem 4 mm langen weißen Fleck vor der Spitze; die Wurzel dieser letzten Feder ist weiß; die übrigen Federn sind schwarzbraun.

Der Vogel erscheint also als ein *Lanius minor* mit dem Kopf eines *Lanius excubitor*; nur fehlt ihm das Weiß der Stirne und die wellenförmige Zeichnung der Brust. Folgende Tabelle möge den Unterschied der Kopfzeichnung der einzelnen Weibchen kurz zeigen.

| Art | Geschlecht | Stirne | Zügel | Augengegend | Wangen- u. Ohrgegend |
|---|---|---|---|---|---|
| *L. minor* (Nr. 1) | ♀ ad. | schwarz und grau gemischt | schwarz | schwarz | schwarz |
| *L. minor* (Nr. 2) | ♀ ad. | rein schwarz | rein schwarz | schwarz | schwarz |
| *L. minor* (Nr. 3) | ♀ jun. | aschgrau | schwarz | schwarz | schwarz |
| *L. excubitor* | ♀ ad. | weiß | schwarz | weiß | schwarz |

Wenn ich nicht durch die genauen Beobachtungen Dr. Schiebels (Orn. Jahrb. 1903, p. 140 f. f.) wüßte, daß das Weibchen, das er während der ersten Mauser vom Jugend- zum Alterskleid in der Gefangenschaft sah, sogleich die schwarze Stirne bekommen hat, so würde ich annehmen, daß die jungen Weibchen erst in der zweiten Mauser die schwarze Stirne bekämen, also eine Art Zwischenkleid zwischen Jugend- und Alterskleid ein Jahr lang trügen und so, ähnlich wie die männlichen Hausrotschwänze, zur Fortpflanzung schritten. Es wäre aber doch trotz der Beobachtung Schiebels möglich, daß einzelne junge Weibchen nicht sofort die schwarze Stirne bekämen und ein Zwischenkleid bis zur zweiten Mauser trügen, ohne daß dies uns bisher zur Kenntnis gelangt ist. Davon, daß der fragliche Vogel überhaupt nicht gemausert haben sollte, kann hier keine Rede sein, da sein Gefieder schön, vollzählig und tadellos ist und alle Federn mit Ausnahme der des Vorderkopfes die Farben des Alterskleides ohne Spuren des Nestkleides tragen. Auch ein sogenannter Kümmerer, der sich wegen allgemeiner Körperschwäche erst langsamer entwickelt und in späteren Mausern voll ausfärbt, war der Vogel nicht, denn er ist normal groß, kräftig, hatte gesunde Organe und der Eierstock war der Jahreszeit gemäß sehr gut entwickelt.

download unter www.biologiezentrum.at



Da es mir zur Zeit wegen Mangels an Material nicht möglich ist, das tatsächliche Vorhandensein eines Zwischenkleides wenigstens bei einem Teil der jungen *minor*-Weibchen zu beweisen, so muß ich die Kopffärbung des beschriebenen Vogels vorläufig als eine partielle Färbungsanomalie ansehen.

Eine andere Möglichkeit, die abweichende Kopffärbung zu erklären, wäre noch die, daß der fragliche Vogel das Resultat einer Bastardierung zwischen *Lanius excubitor* und *Lanius minor* wäre. Ganz von der Hand zu weisen ist dieser Gedanke nicht, denn ich konnte mehrere Fälle von Würgerbastarden in der Literatur (leider ist mir Suchetet's Werk nicht zugänglich) finden. So wird in The Ibis Vol. VI. von Menzbier ein hybrider Würger *Lanius dichrourus* Menzb. 1894 (=*Lanius raddei* Dress. 1888) und *Otomela karelini* Bogd. 1881 (=*Lanius phoenicuroides karelini* (Bogd.) 1881) aus Zentralasien beschrieben. Ferner fand Zarudny (cfr. Orn. Monatsber. 1897, p. 183) im Gebirge Kirchjar ein Würgerpaar mit Jungen, dessen Weibchen der Art *Otomela romanowi* (=*Lanius phoenicuroides romanowi* (Bogd.) 1881), dessen Männchen aber einer anderen Form angehörte, so daß der Forscher es entweder als einen Bastard von *Otomela romanowi* und *Otomela karelini* oder als ein Exemplar einer besonderen Art (*Otomela varia* Zrdn. 1896) ansprechen zu müssen glaubte und zwar als ein Männchen, das sich in Ermangelung eines eigenen Weibchens mit dem einer fremden Art gepaart und Bastarde erzeugt hatte. Einen dritten Fall führt G. Schiebel im J. f. Orn. 1906 an, indem er dort auf Tafel E einen Würger abbildet mit der Bemerkung: „Bastard zwischen *schach* und *nasutus* (oder Zwischenform??)" Danach könnte auch dieses fragliche Würgerweibchen nicht mit Unrecht als eine Bastardform der oben genannten Arten angesehen werden.

---

# Über Aquila orientalis Cab. im taurischen Gouvernement (Südrussland).

Von A. Brauner in Odessa.

In den Werken von Rey „Die Eier der Vögel Mitteleuropas" und in dem von Krause „Oologia universalis palaearctica" wird mitgeteilt, daß das Eierlegen der *Aquila orientalis* vom Anfang Mai bis Ende dieses Monats vor sich geht. Das ist richtig in

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: Die Färbung des alten Weibchens von Lanius minor Gm. 19-24